



**Miscellanea, Oder Allerhand Bueß- Passions- Oster-
Possessions-Nemmung- Primizen- Kirchtage- Rosenkrantz-
Heiligen- Joco-Serien- und Todten-Reden/ Meisten Theils
auff öffentlichen Cantzeln perorirt**

Dalhover, Marcellian

München, 1700

IV. Werden nach der Länge repousiert, und gründlich ex naturalibus
motivis.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55890)

IV.

Aber / O ein Schad-loses
Geschütz / vnd Salve! All'arme!
ihr Christlich, vnd Gott-ge-
sinnnte Herzen! dieses seynd
nur Schütz vnd Schlüsse /
verzweyfflet / vnd vnfinniger
Menschen ohne Bley / vnd oh-
ne Kugel; mit eyntlem Luft ge-
laden / ohne Schrott vnd Loth.
All'arme!

Ich unterlasse die Prob ei-
ner vnsterblichen Seele / wel-
che auß allen vier Causis (Sub-
stituendo pro materiali, causam
Metaphysicam: sive Logicam)
vnd zwar quasi à Priori, ge-
nommen / vnd ad oculum er-
wisen wird. Sage gleichwol:
Die Seele seye vnsterblich /
ja! die Erkenntnuß der Un-
sterblichkeit derselbigen jeden
lumine Naturæ bewußt / vnd
wahr seyn müsse / auch von kei-
nen vernünftigen Menschen
gelaugnet köñe werden / es seye
dann / daß er / daß ich mit dem
Heil Chrysofomo rede / bey
mittäglichen Sonnen-Schein /
den Tage wölle laugnen. Pro-
bo: die Erkenntnuß des jeni-
gen Dings / muß uns noth-
wendig / wahr / vnd eidenter /
vnd Augen-scheinlich für Au-
gen ligen / bewußt / vnd gewiß
seyn; welches höchst noth-
wendig ist / daß wir unser Le-

S. Chrysoft.
Homil. 4. de
Provid.

ben / nach der Vernunft / vnd
wie es die Natur erfordert /
anstellen / vnd auffß wenigst
die vollkommene natürliche
Glückseligkeit erlangen mö-
gen / vnd können; Nun ist zu die-
sem allem höchst nothwendig
die Unsterblichkeit der Seele:
Ergo, muß die Erkenntnuß der
Unsterblichkeit der Seele vns
nothwendig / wahr / eidenter /
vnd Augen-scheinlich für Au-
gen ligen / bewußt / vnd gewiß
seyn. Der sogenannte Major,
oder erste Satz / ist vnlauglich;
aliàs natura deficeret in necessa-
rijs, vnd es wurde von vns ei-
ne so hohe Sache verlangt /
ohne darzu nothwendigst er-
forderte wahre Medium, oder
Mittel. Der Minor, oder an-
dere Satz erhellet auß der Er-
fahrenheit. Massen die Ex-
perienz gibt / daß diejenige /
welche nit nur die Unsterblich-
keit der Seele laugnen / son-
dern auch nur daran zweyff-
len / in die größte Laster sich zu
verfallen pflegen. Derent-
wegen der Heil. Augustinus
von sich selbst bekennet hat: ni-
si enim credidisset post mortem
restare animæ vitam, Epicurus
palmam in animo meo accepisset.
Was nicht nicht geglaubt
hätte / daß nach dem Todt
die Seele annoch lebte / so hätte
ce

S. August.
l. 6. confes.
suo. c. ult.

te / daß nach dem Tode die Seel annoch lebe / so hätte der Seelen Laugner / Epicurus, bey mir gewonnen gehabt / vnd ich hätte mich allen Sünden vnd Lastern ergeben. Folglich muß vns die Erkenntnuß der Unsterblichkeit der Seele nothwendig wahr vnd evident für Augen ligen / bewußt / vnd gewiß seyn. Dahero auch die grössste / vnd schier von aller Menschlichkeit / vnd Leutseligkeit entfehrt barbarische Völcher / bey ihren Todten-Geprängen / vnd Leich-Ceremonien / diese Wahrheit erkennen haben / vnd noch erkennen / wie jedem Erfahrenen bekannt ist.

Gesetzt aber / daß sothane bißhero geführte Rede dem gemeinen Mann zu hoch vor kommen möchte; frage ich einen Christen / ob selbiger sich nit / GOTTE dem Allerhöchsten HERN / auff ewig zu dienen verbunden zu seyn erkennen / ja! zu sothanen Dienst / auff ewig / sich nit anerbietete? Gewißlich folget zu Antwort: Ja! Frage aber / wie kan / oder mag GOTT solchen demüthigsten / auff ewig aufsehenden heiligen Affect, Resolution, vnd Anmuthung / auch auff ewig effectivè, vnd in

dem Werke belohnen / wann die Menschliche Seele sterblich seyn würde? Absonderlich alsdann / wann ein so resoluter Christ / biß an sein Ende / und biß in den Todt / auch unter denen peynlichsten Tormenten / ihme GOTT zu Lieb / und Diensten / aufharren solte. Wie mag GOTTE eine solche Resolution und Heldenthath / wie gesagt / belohnen / wann die Seele sterblich ist / und mit dem Leibe erstirbet? Dieses gewiß erfolgende nothwendige Absurdum, von dem Belohner alles Gutens / das ist / GOTT abzuleinen / muß Noth-sächlich die Seele / nach ihrer Separation / und Ablösung von dem sterblichen Leibe / lebendig / und folglich unsterblich verbleiben.

Neben diesem allen; schauet ihr auch mit Augen / daß nit selten die schlimmste Menschen / durch ihren ganzen Lebens-Pass / in aller Vergnügung hinaus leben. Sie verfolgen ihren Nächsten manchemahl biß in den peynlichsten Todt. Ihr habt ein Exempel an so vil hundert tausend Martyren auß beyden Geschlechtern. Gewißlich / wann wir GOTT den HERN nit als ungerecht / und vnvorsichtig tadlen wollen / so wird

wird selbiger/ja! den Schlimmen / und seinen Feinde nach dessen miß. Verdiensten nach dem zeitlichen Hintritt strafen; und in der Gegenkehr den Gerechten nach seinen Verdiensten belohnen. Es gehöret / ja! für den unbarmherzigen Evangelischen Prasser eine Höllen. Flamme; und für den arm. und hie zeitlich betrangten Lazarum / die freudige Schoffe deß Abrahams? So / ja! nit geschehen kan / wann die Seele sterblich ist. Hat also Theologisch / Christlich / und wahr geurthlet jener Christliche Kayser / welcher / da er Nachricht erhalten / daß der schlimmsten und gottlosten Männeren einer / nach einem drey und neunzig jährigen Alter / allzeit sonsten gesund / und glückseligist / gestorben / folgende nachdenckliche Rede hören lassen: wahr ist unser Christliche Glauben / welcher unseren Seelen / nach diesem Leben ihren miß. Verdiensten / oder aber Verdiensten gemäss / Straffe / oder Belohnung zuerkennet. Solle dann diser allzeit glückselige / und bößhaftigste Mann / nach seinem Todte lähr aufgehen? Solle wohl ein eyffriger Christen. Mensch / nach so vilfälti-

gen / wegen seines Glaubens an Gott / bestandenen Müheseligkeiten unbelohnet dahin sterben? Nein; Gott wird / ja! das Böse straffen / und das Gute belohnen. So / ja! nit geschehen kan / wann die Menschliche Seele sterblich ist.

Ich geschweige Kürze halber die Entseeligkeit / vnd Forcht / mit welchen beyden die Menschliche Seele bey den Todts. Nöthen umfangen ist / Ursach / weilien sie nit weist den Erfolg nach der Separation / vnd Auflösung. Ich geschweige die Schwachheit / ja! Wichtigkeit deren Argumenten / vnd Proben / mit welchen die Seelen. Laugner ihre Unsinnigkeit vergebns behaupten wöllen. Ich geschweige die Exempel derjenigen / welche / da sie den mehristen Lebens. Pass in ihren Irthumb halßstarrig verschliffen / bey annahendem Ende ihres Gottlosten Lebens angeführter ihrer irrsinnigen Meynung zu zweyfflen angefangen / vnd allen Ansehen nach verzweyfflet / in ein anderes Leben abgefahren. Unter disen zehle ich billich Joannem de Canis, so auß den falschen Principijs der Matheosophia vil Jahr hindurch die

Beyrl.
v. anima.

Andere Rede. Kleine Esel; Pastey rüthtel. 27

die Unsterblichkeit der Seelen
 gelaugnet; aber zu lezt zwey-
 felmüthig gesprochen: Presto
 Sapro favori d'un gran forse. Sic,
 nec ne, mox sciam: Gleich wird
 ich auß einem grossen Zweifel
 erlediget werden. Ob aber
 also / oder nie / wird ich bald
 wissen. Gleicher Unsinnigkeit
 Gefellen waren Nannes Grossus,
 vnd Orasius zwey Florentiner /
 auß welchen der eine / bey an-
 scheinendem Lebens-Ende / ein
 Crucifix, aber kein anderes /
 als welches von dem Donatel-
 lo gekünstlet / in die Hände
 sich reichen lassen: Der ande-
 re aber hat die Unsterblig-
 keit seiner Seelen bekennet /
 doch selbige dem Stärckerem
 auß beyden / das ist / GOTT /
 oder dem Teuffel überlassen /
 sprechend: Qui plus potest,
 plus auferat: **Welcher auß bey-**
den mehr kan / der nehme
mehr / c.

V.

Wiewolen dise da angefüg-
 te Motiva, neben anderen / ih-
 re theils natural - theils mora-
 le Wahrheit haben / auch von
 keinem gesunden Hirne / als
 vnbanckmäßigg außgeschlagen
 werden; gleichwohl steiffen
 wir vns auff die aller sicherste /
 vnd vntrügende Wahrheit /
 welche bey Matthæo folgendes

hat hören lassen / lehrend: No-
 lite timere eos, qui occidunt cor-
 pus, animam autem non possunt
 occidere.

Fürchtet euch nit Matth. c. 10.
 v. 28.

vor denen / die den Leibe töd-
ten / vnd die Seele nit mögen
töden. Sehet / nach Christi

Lehre / ist vnserer Seele vn-
 sterblich! Eben diser sagt von
 sich / daß er sterben / vnd wider
 aufferstehen werde: Besitze /
 Matthæum c. 16. v. 21. Mar-
 cum c. 8. v. 31. Lucam c. 9. v.

22. Joannem c. 20. v. 9. Was
 sagt ihr vn Sinnige Seelen-Lau-
 gner / vnd blinde Esel / zu vier-
 sacher diser Evangelischen Zeug-
 schafft? Hat nit eben selbiger
 den verstorbenen Sohn der
 Wittfrauen zu Naim, da er be-
 reits zu Grabe getragen / auff-
 erweckt von denen Todten?

Hat nit eben selbiger die ent-
 seelte Tochter des Obristen der
 Synagog, des Jairi, wider beleb-

Luc. c. 7.
 v. 14.

bendiget? Hat nit abermahl
 eben selbiger den Edelman von

Marci c. 5.
 v. 41.

Bethania Lazarum / welcher be-
 reits vier Tage in der Tod-
 ten-Grufft verschlossen / vnd
 muthmasslich schon gestun-
 cken / von denen Todten zu ei-
 nem neuen Leben hersfür gefor-

deret? Lazare veni foras &c. Joan. c. 11.
 & statim prodiit &c. Und sol-

Joan. c. 11.
 v. 43.

let ihr ganz vnentsärbet noch
 eine Auferstehung laugnen?

D 2

Das /

Joan. Bapt.
 gallus Dia-
 log. 2. Chy-
 merico del
 Botaiio.

idem.